

Correspondent

Erscheint

Mittwoch, Freitag,
Sonntag,

mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Sonntag den 19. Juni 1881.

№ 69.

Stuttgarter Ausstellungsbriefe.

III.

(o) Infolge des zu Eingang des vorigen Briefes erwähnten Verzichts mehrerer namhafter Offizinen, die Ausstellung zu besichtigen, bleiben auf dem typographischen Gebiete nur noch einige weniger beträchtliche Geschäfte zu vermerken. Die in streng kaufmännischem Sinne geleitete Firma Stähle & Friedel, welche ihrem Personal gern billig entgegenkommt, hält sich mit ihren in Buch- und Stein- druck hergestellten Accidenzarbeiten auf einer wenig bemerkbaren Höhe. — Die (Blanco-) Adress- und Visitenkarten zc. von Hugo Schmidt verdienen als größtenteils recht sauber hergestelltes, sich einer weitem Verbreitung erfreuendes Fabrikat Erwähnung. — In den „Geschäftsbücher-Fabriken“ von C. Lauser und Vandell & Engel begegnen wir „Druckereien“, deren Genus nicht genau festgestellt ist. Wenngleich die letztgenannte Firma laut offiziellen Ausstellungs- katalogs „die Ausstellungs- Willeits perforierte“, so hat sie mit der andern das gemein, den Leistungen analoger Geschäfte, wie König & Gebhardt in Hannover, beträchtlich nachzustehen.

Von sogenannten Landdruckereien ist die „Papier- waren-Fabrik, Buchdruckerei, Papier-Handlung eng- gros“ von Otto Bachmann in Saulgau zu er- wähnen. Dieses Geschäft hat ein mit einer großen Menge von Accidenzen angefülltes Musterbuch aus- gelegt, dessen Inhalt wohl einer strengen Kritik nicht standhält, immerhin aber beweist, daß auch in dieser Branche „vom Lande“ bedenklich Konkurrenz gemacht wird. — Aber auch der Buchdrucker Siegmund Lindenberger zu Leonberg, einem Städtchen, wo große Hunde gezüchtet und reisende Handwerks- gesellen zum Holzsägen verwendet werden, hat auch dabei sein wollen: der „Gleisbote“ und einige amtliche Formulare bemühen sich in ihrer Alltätigkeit vergebens, die Aufmerksamkeit des Beschauers auf nicht vorhandene Vorzüge zu lenken. — Dann hat noch die Ulrichsche Buchdruckerei in Niedlingen in- sofern Merkwürdiges ausgestellt, als sie mit der An- sammlung von bis ins Jahr 1720 hinunterreichenden Nummern der Niedlinger Zeitung beweist, daß nicht alles „alte Papier“ profaischen Krämmern oder Metzger- in die Hände fällt.

Die enge Verknüpfung des Buchdrucks mit dem Buchhandel läßt ein gesondertes Eingehen auf die allgemein genommene sehr reichhaltige Ausstellung des letztern etwas schwierig erscheinen. Was die Firma E. Hallberger betrifft, so ist unter „Buch- druckerei“ bereits alles hierher Bezügliche angeführt worden. — Die neuerdings in rascher Folge mit neuen Unternehmungen hervorgetretene W. Spe- mannsche Verlags-Handlung hat wider Erwarten nicht ausgestellt; die Abwesenheit dieser wie auch der Firma Gebrib der Kröner läßt in der Ausstellung polygraphischer Gewerbe eine merkliche Lücke ent-

stehen: sind es doch gerade illustrierte Prachtwerke, wie Die Rheinfahrt, Germania, Hellas und Rom zc., welche die Aufmerksamkeit des kunstfinnigen Publi- kums auf das bücherdruckende Stuttgart gelenkt haben. — Eine in geschmackvollem äußern Arrange- ment wie auch ihrem Inhalt nach sich vorteilhaft auszeichnende Kollektion von Verlagsartikeln hat Paul Reff veranstaltet: eine schöne Gruppierung verbindet Prachtwerke in Holzschnitt, Farben- und Photographiedruck mit Werken sprachwissenschaftlichen Inhalts. — Das Gebiet der Jugendschriften-Litteratur erfreut sich in Stuttgart einer besondern Pflege, welche von der R. Thienemannschen Verlags- handlung (Jul. Hoffmann) und G. Weise in hohem Grade gefördert wird. Beide Firmen haben denn auch eine reiche Auswahl dieser, das heran- wachsende Geschlecht in oft sinnig-brochiger Weise durch Bild und Wort (illustrierte Bilderbücher) der Wis- begier zuwendenden Verlagsartikel ausgestellt. Außer- dem sind es noch Werke naturwissenschaftlichen Inhalts (Hoffmann) und illustrierte Geschichtswerke (Weise), welche auf die Firmen aufmerksam machen. — Die F. W. Meckler'sche Verlagsbuchhandlung, deren Artikel mit den Erzeugnissen der der Firma zugehörigen Buch- druckerei vereinigt sind, besitzt in ihrem Schulbücher- Verlag ein zwar bescheiden auftretendes, aber sich selbst empfehlendes Ausstellungs-Objekt. — Auf dem Ge- biete des Verlags politischer Zeitungen dürfte, nach unseren Wahrnehmungen, der Schwäbische Mer- kur einzig sein. Gegen 50 Jahrgänge sind von der im Jahr 1785 gegründeten Zeitung ausgestellt; als „Abgabegebiet“ hat die Verlags-Handlung „Süddeutsch- land und die Schweiz“ bezeichnet — was auf eine für Norddeutschland unverdauliche Politik schließen läßt. — Konrad Wittwer, dessen architektonischer Verlag größtenteils in Stuttgarter Buchdruckereien und lithographischen Anstalten ausgeführt ist, hat in mehreren monumentale Bauwerke enthaltenden Bän- den diesem Kunstzweige Vertretung gesichert. — Die schwäbische Residenz ist, was in unseren Tagen viel sagen will, eine christlich-fromme Stadt: das hat sie sich auch auf der Landes-Gewerbe-Ausstellung nicht wollen nehmen lassen! Die „Privilegierte Württem- bergische Bibel-Anstalt“ zu Stuttgart besitzt in ihren „Blindenschriften“, worunter eine Bibel in erhabener Schrift, eine Spezialität, deren Auslegung hohes Interesse erregt. Der Jahresabsatz der Anstalt be- steht in 30 000 Heiligen Schriften und darf sich das im Jahre 1812 gegründete Institut rühmen, seit dieser Zeit 1 1/2 Millionen derselben verbreitet zu haben. — Die „Buchhandlung der evangelischen Gesellschaft“ stellt gewissermaßen eine theologisch- typographische Sektion dar, indem sie eine Aus- wahl von ohne Zweifel sämtlich theologischen Werken in den Schriftcharakteren verschiedener orien- talischer Völker, worunter die dem Arabischen ver- wandten Schriftzüge am bemerklichsten, zur An- schauung bringt. Der typische Duktus präsentiert sich bei den meisten dieser Schriften modern-gelällig und ist der Druck sauber und gleichmäßig. Bei alle-

dem aber dürfte es einem gerechten Zweifel unter- liegen, daß alle diese Werke in der That württem- bergische Landeskinde sind.

Die Schriftgießerei und Schriftschneiderei von Bauer & Co. hat ihr Bestreben, den Ausstellungs- besuchern das Geborenwerden der „fünfundzwanzig Streiter Gutenbergs“, der Typen, vor Augen zu führen, mit der Verweisung in die „Maschinenhalle“ büßen müssen. Die in Betrieb befindliche Bauersche Gießmaschine dürfte wohl die für uns bemerkens- werteste Geschäftsthätigkeit sein, welche die Ausstellung aufweist. Stahlstempel und Kupfermatrizen ver- vollständigen den Apparat der Gießerei, deren schon früher erwähnte Schriftproben das auf immer größere Vollkommenheit gerichtete Streben des erst wenige Jahre bestehenden Etablissements bekunden. Als Kommissions-Artikel sind die ihrer Vorzüglichkeit wegen bekannten Berthold'schen Messinglinien sowie verschiedene Setzerei- Bedürfnisse mit ausgestellt.

Die Otto Weiser'sche Schriftgießerei und galvanoplastische Anstalt hat ihr sehr reiches Material an Stempeln, Matrizen, Lettern, Holzschnitt-Matrizen, Klischees u. s. w. in einem geräumigen Schranke nieder- gelegt. Herr Weiser hat sich alle Mühe gegeben, den Herstellungsprozeß der Gießerei-Erzeugnisse auch dem Laien (in Blei bezw. Kupfer sowohl wie auf dem Papier) anschaulich zu machen: die mit dem Gußobjekt vorzunehmenden Manipulationen, Massen gegossener Buchstaben wie auch (worunter besonders die beliebt gewordenen Schwabacher) Initial-Alphabete sind zu diesem Zwecke vorhanden. Das voluminöse Musterbuch beweist den großen Umfang der Lager- vorräte; schade, daß der Satz mancher darin ent- haltener Probestätter unregelmäßig hergestellt wurde und die stets starke Einfassung der Kolonnen so dominiert, daß der Text dadurch merklich degradiert erscheint.

Berichte der Gewerbe- und Fabrikinspektoren.

(Schluß.)

Im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin sind 130 Fabriken vorhanden, in denen 2915 Ar- beiter, davon 31 von 12—14 Jahren, 87 von 14—16 Jahren, 368 von 16—21 Jahren und 2429 von mehr als 21 Jahren, im ganzen 2692 männliche und 223 weibliche, beschäftigt werden. Industriemittelpunkte sind nicht vorhanden.

Im Herzogtum Braunschweig unterstehen 634 Fabriken der Inspektion; in 260 derselben sind 116 Arbeiter von 12—14 Jahren und 798 von 14—16 Jahren, außerdem 2436 von 16 bis 21 Jahren, insgesamt 12 490 männliche und 2498 weibliche Arbeiter beschäftigt. Von Unfällen sind dem Fabrikinspektor 21 bekannt geworden, wovon 8 mit tödlichem Ausgang. In mehreren größeren Fabri- ken bestehen Unterstützungskassen, in Zuckerrabriken, Brauereien und Ziegeleien auch Arbeiterkasernen-

rungen. Fabriksschulen für jugendliche Arbeiter bestehen nicht.

Im Herzogtum Sachsen-Meiningen sind 460 Fabriken vorhanden, welche 315 männliche und 258 weibliche, zusammen 573 jugendliche Arbeiter von 14—16 Jahren und 15 männliche und 18 weibliche von 12—14 Jahren beschäftigen.

Im Herzogtum Sachsen-Altenburg waren 1879 5945 Arbeiter in Fabriken beschäftigt, hiervon 223 männliche und 174 weibliche von 14 bis 16 Jahren und 212 männliche und 68 weibliche von 12—14 Jahren. Das Krankentassenwesen steht in hoher Blüte; dagegen ist nur eine einzige Fabriksparkasse vorhanden.

Im Herzogtum Sachsen-Koburg-Gotha unterstehen dem Fabrikinspektor 449 Fabriken mit 5217 Arbeitern, hiervon sind 77 12—14 und 368 14—16 Jahre alt. Unglücksfälle kamen 13 zur Anzeige.

Das Herzogtum Anhalt zählt 510 Fabriken mit 13 628 Arbeitern, darunter 157 männliche und 96 weibliche, zusammen 253 von 12—14 Jahren und 286 männliche und 160 weibliche, zusammen 466 von 14 bis 16 Jahren. Durch die Polizeibehörde sind 52 Unfälle zur Kenntnis des Fabrikinspektors gekommen, davon 9 mit tödlichem Ausgang.

Im Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen gab es 1879 in 74 Fabriken 9 Arbeiter von 12—14 Jahren und 191 von 14—16 Jahren. Außerdem werden noch viele Kinder in der Hausindustrie, besonders der Herstellung von Phosphorzündhölzern, beschäftigt.

Im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt waren in 93 Fabriken 3518 Arbeiter beschäftigt, davon waren 66 12—14 Jahre, 293 14 bis 16 Jahre alt. In den meisten größeren Fabriken sind Krankentassen vorhanden, während die Haftpflichtversicherung nicht überall durchgeführt ist. Das Verhältnis der Arbeiter zu den Fabrikherren ist ein gutes.

Die Fürstentümer Waldeck und Pyrmont zählen 49 der Aufsicht unterstellte gewerbliche Etablissements, in denen nur 96 jugendliche Arbeiter beschäftigt sind.

In dem Fürstentum Neuchâtel sind 70 Fabriken mit 5256 Arbeitern vorhanden, darunter 29 von 12—14 und 204 von 14—16 Jahren. 2478 der Arbeiter steuern zu Krankentassen, 2512 sind gegen alle Unfälle, 768 gegen die Folgen der Haftpflicht versichert.

Im Fürstentum Neuchâtel sind in 47 Fabriken und 18 Berg- und Steinbruchbetrieben 454 jugendliche Arbeiter beschäftigt, darunter 128 männliche und 34 weibliche von 12—14 Jahren. Von Unglücksfällen wurde nur ein einziger gemeldet. In vielen größeren Fabriken finden sich Krankentassen; die Versicherung der Arbeiter gegen Unfälle ist fast eine allgemeine.

Im Staate Bremen hat der Fabrikinspektor in 89 Fabriken 4000 männliche und 190 weibliche Arbeiter und in 65 Anlagen 108 jugendliche männliche und 190 weibliche sowie 6 Kinder von 12 bis 14 Jahren beschäftigt gefunden. Bremen zeichnet sich durch die Arbeiterwohnungsverhältnisse aus, auch das Krankentassenwesen ist gut ausgebildet, dagegen fehlt es noch an Altersversorgungs- und Invalidentassen.

Im hamburgischen Staatsgebiet waren Ende Dezember 1879 563 Fabriken mit 16 369 Arbeitern vorhanden, darunter 368 jugendliche und zwar 18 männliche und 11 weibliche von 12 bis 14 Jahren und 283 männliche und 56 weibliche zwischen 14—16 Jahren.

Korrespondenzen.

* Leipzig, im Juni. Das Organ des Deutschen Buchdruckervereins, die Mitteilungen, fängt jetzt sogar an, interessant zu werden, was uns in Ansehung des

alten Volksweisheitsfahes „Gefehete Kinder werden nicht alt“ mit sorgenvollen Ahnungen erfüllt. Nr. 37 bringt außer dem Programm für die Bremer Amüsements noch gar manches, was für denjenigen, der auch in der „freien“ Gemeinde ein wenig Bescheid weiß, sich ganz anziehend liest. Abgedruckt sind die Zirkulare der Kreisvorsitzer von Berlin-Brandenburg, Bayern und Hannover an ihre Mitglieder, nach welchen letztere erklären sollen, ob sie am Tarife und der aufgestellten Lehrlingsnorm festhalten wollen. Im Stettiner Kreise ist die Agitation ganz aussichtslos, dort kommen in einzelnen Fällen auf 1 Gehilfen 13—16 Lehrlinge und von einem Prinzipal werden 4—9 Lehrlinge ohne Gehilfen beschäftigt. Die mehrerwähnte Denkschrift an die Behörden ist in 733 Exemplaren gedruckt worden; die Kreise Schwaben und Schlessien haben bis jetzt noch kein Verlangen danach gehabt. Der interessanteste Kreis des Vereins ist jetzt der von Bayern; das geht auch aus dem Bericht über dessen in Augsburg am 29. Mai abgehaltenen Kreistag hervor. Die im Verein herrschende Müßigkeit — es traten im verfloffenen Jahr 35 neue Mitglieder zu — ist wohl anzuerkennen, gemahnt uns aber lebhaft an die quacksilberne Lebendigkeit mancher Neulinge im Vereinswesen, die in den ersten Jahren des „Verbandes“ der Centralvereinigung oft viel zu schaffen machten. Der Gehilfenvereinigung steht der Kreisvorsitzer in seinem Jahresbericht etwas mißtrauisch gegenüber; „man müsse sich in die Lage setzen, jederzeit etwaigen Uebergriffen von seiten der Gehilfen energisch zu begegnen, dagegen sei es aber auch Pflicht, allen gerechten Forderungen derselben — und dazu gehöre die strikte Einhaltung des Tarifs — Anerkennung und volle Gewährung zu verschaffen.“ Das ließe sich ja hören, wenn nicht zu berücksichtigen wäre, daß Herr Döberbourg nicht bloß Kreisvorsitzer, sondern auch Ehrenfunktionär der „Freien Vereinigung“ ist und als solcher tariftreue Gehilfen nicht beschäftigt, mithin persönlich auch nicht gehalten ist, etwas „voll zu gewähren“. Die in Bayern veranstaltete Enquete betreffs der Unfallversicherung beweist zweierlei: erstens, daß die Buchdruckerprinzipale bei der bisherigen freiwilligen Versicherung in der That sehr schlecht weggekommen, zweitens aber auch, daß die Apathie unter den Prinzipalen gegenüber gemeinsamen Interessen eine wirklich trostlose ist. Von 118 versandten Fragebogen wurden nur 67 beantwortet. Unter diesen 67 Buchdruckereien waren bisher 17 versichert, 50 nicht versichert. Die ersteren haben im Durchschnitt für die letzten 5 Jahre je 1940 Mk. pro Jahr gezahlt, aber in der ganzen Versicherungsdauer bisher nur ca. 980 Mk., also ca. 11 Proz. für eingetretene Unfälle vergütet erhalten. Zu der vom Verein projektierten Unfallversicherungskasse erklärten 48 ihren Beitritt, 10 lehnten ab und 9 wollen erst abwarten, wie die Sache verläuft. Die Versammlung sprach sich für ausdauernde Weiterverfolgung der Angelegenheit aus. Des bayerischen Selbstzugs gegen die Lehrlingszüchter und Schmutzkonkurrenten gedenken wir unter einem bestimmten Gesichtspunkt an anderer Stelle. Hier greifen wir einiges nicht darunter Fallendes aus der animierten Debatte heraus. Zunächst wurden die vom Vereinsvorstande aufgestellten Verhältnis-zahlen bemängelt und bei der Generalversammlung zu beantragen beschlossen, als genaueres Verhältnis anzunehmen: von 5 zu 5 Gehilfen je ein Lehrling. Die vom Kreisvorsitzer eingeleiteten Verhandlungen mit dem Gehilfenverein betrachtete man mit verdrießlichen Mienen und lehnte schließlich die Mitwirkung der Gehilfenschaft bei Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz deshalb ab, weil man vermutete, daß das Zünngesetz baldigst in Kraft treten würde. Hätte man sich einigermaßen um die Reichstagsverhandlungen bekümmert, so hätte man schon am 29. Mai die Konstruktion von Luftschiffen einstellen können; wie aber aus den Debatten hervorgeht, hatte man nicht einmal das Zünngesetz selber eines Blickes gewürdigt, anders wenigstens läßt sich die Ansicht

des Herrn Reichel-Ausgabe, daß Kreisvereine und Innungen Hand in Hand gehen sollen, nicht erklären, wenn man nicht annehmen will, daß dieser Herr, der sich am schärfsten gegen die Gehilfen aussprach, ein vollständiger Keuling im Deutschen Buchdruckerverein sei. Die Einführung eines einheitlichen Lehrvertrags wurde gleichfalls bis nach Einführung der Innungen verlagert und ebenso schließlich in Rücksicht auf die heranziehende Innung eine Revision der Kreisstatuten beschlossen.

R. Hannover, 12. Juni. Der 14. Gautag des hannoverschen Gauverbands fand am 22. Mai in Hannover statt und wurde 10 Uhr morgens eröffnet. Vertreten waren sämtliche Bezirksvereine, auch der neugewonnene Bezirk Osnabrück hatte zwei Delegierte, die Herren Brandt und Lieve gefandt. Nachdem das Bureau der tags vorher stattgehabten Generalversammlung der Buchdrucker-Kranken- und Begräbniskasse für die Verhandlungen des Gautags bestätigt war, erfolgte der Eintritt in die Tagesordnung, deren erster Punkt den Jahresbericht des Gauvorsitzers betraf. Dieser Bericht verbreitete sich ausführlich über alle Vorkommnisse innerhalb des Unterstützungsvereins überhaupt und des Gauvereins Hannover insbesondere und schloß mit den entsprechenden statistischen Notizen. Die nun folgenden Berichte der Bezirksvereine bewiesen im allgemeinen die auch durch die gestiegene Mitgliederzahl des Gauvereins angezeigte erfreuliche Thatsache des wachsenden Interesses für den Unterstützungsverein und das Sichbahnbrechen der Ueberzeugung, daß der Anschluß an den Verein das wirksamste Mittel ist, dem Niedergang des Gewerbes und der Tarifverhältnisse entgegen zu arbeiten. Die Rechnungsablage des Kassierers ergab folgendes: Gaukasse. (Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1880.) Einnahme: Beiträge der Mitglieder: 9146 Mk., Zinsen 197 Mk., Vermögensbestand am 1. Januar 1880 4223,09 Mk., Summa 13566,09 Mk. Ausgabe: Zahlung an die Central-kasse in Stuttgart 7178,30 Mk., Reisegeld an Ausgesteuerte der Reiskasse 33,50 Mk., Ueberweisung an die Krankenkasse 270,46 Mk., Insgesamt 1085,76 Mk., Summa 8568,02 Mk. Bilanz: Einnahme 13566,09 Mk., Ausgabe 8568,02 Mk., Bestand 4998,07 Mk. Von diesen 4998,07 Mk. sind bei der Produktivgenossenschaft „Buchdruckerverein der Provinz Hannover“ in Anteilen angelegt 4980 Mk., sonach Barbestand 18,07 Mk. Nach einigen Erörterungen über die Position „Insgesamt“ der Ausgabe wurde dem Kassierer einstimmig die Decharge erteilt. Zu Punkt 4, Beschlußfassung über eine Geschäftsordnung für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker im Gau Hannover, wurde, nachdem der Referent die Vorteile einer solchen erläutert, folgender von ihm gestellte Antrag angenommen: „Der 14. Gautag beschließt: Der Vorstand wird beauftragt, baldmöglichst geeignete Maßregeln zu treffen, an Stelle des seitherigen Gaustatuts eine Geschäftsordnung für die Mitglieder des Unterstützungsvereins im Gau Hannover zu setzen, und wird demselben die endgiltige Entscheidung vollständig überlassen.“ Punkt 5 behandelte Verwaltungsangelegenheiten. Es wurde das dem Vorstande zur Verfügung gestellte Pauschquantum auf 300 Mk. festgesetzt, ferner der Zuschuß zu den Lokalkosten in Hannover vorläufig ausgesetzt und betr. des Flugblatts über das Lehrlingswesen, welches für unsere Gauverhältnisse, um Einfluß auf die Lehrlings-Einstellung zu Oftern haben zu können, zu spät eingetroffen und infolgedessen vom Vorstande zurückbehalten worden war, beschlossen, die Verteilung desselben in der Zeit von Michaelis bis Weihnachten in geeigneter Weise vorzunehmen. Hierauf wurden dem neugegründeten Bezirksverein Osnabrück die Orte Antum, Bramste, Ibbenbüren und Welle zugewiesen, der Bezirksverein Celle aufgelöst, die Verteilung der einzelnen Orte jedoch dem Gauvorstande überlassen. Die Agitation für den Verein wurde in der Erwägung, daß die günstigsten Zeit- und lokalen Verhältnisse zu berücksichtigen seien, man diese jetzt

aber nicht genau angeben könnte, durch Annahme nachstehenden Antrags erlebte: „Der Vorstand wird beauftragt, in Beziehung auf die Agitation für den Unterstützungsverein alle ihm geeignet erscheinenden und zum Besten des genannten Vereins nötigen Schritte zu veranlassen.“ Punkt 8, Beratung über Anträge aus der Versammlung, erlebte zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten; sodann stellte der Vorsitzende das von der Generalversammlung an den Gautag gerichtete Ersuchen zur Debatte: die Schuld der Krankenkasse aus der Gaukasse schenkungsweise zu decken, was nach einer erneuerten Diskussion Annahme fand. Hierauf besprach man die vom Central-Vorstande zur Urabstimmung vorgelegten, von der Gauvorsteher-Konferenz in Frankfurt a. M. genehmigten zwei Anträge betr. Abänderung des § 38 des Central-Invalidentassen-Statuts. Für Antrag I erklärte sich der Gautag einstimmig und beschloß für denselben zu wirken, der Antrag II dagegen fand eine verschieden abfällige Beurteilung. Seine unklare, verwickelte Fassung rief trotz der vom Vorsitzenden gegebenen Erläuterung eine lange und lebhaftige Debatte hervor. Die Redner sprachen sich zum Teil sehr scharf gegen dieses Schaffen einer Ausnahmebestimmung für die in dem Antrage erwähnten Mitglieder aus, die nur auf Kosten der Invalidentasse ermöglicht werde; auch prinzipiell war man ganz entschieden gegen diese „Prämierung“ des Zweiklassen-Angehörigen und äußerte die Ansicht, daß wenn dieser Antrag von der Kollegenschaft Deutschlands angenommen werde, er es nur seiner Unklarheit zu danken habe. Ein gestellter Gegenantrag gelangte zur einstimmigen Annahme. Als Ort für die Abhaltung des nächsten Gautags wurde Göttingen mit 16 gegen 1 Stimme gewählt und nach diesem der vom Lokalverein Hannover gewählte Gauvorstand (Gg. Klapproth, Gauvorsteher; L. Reichardt, Stellvertreter; Ernst Weber, Kassierer; C. Lang und C. Rosenbruch, Schriftführer; F. Busche und F. Schubert, Kontrollenre) bestätigt. Nach Erledigung dieses Punktes wurde der Gautag mit einem kräftigen Hoch auf den Unterstützungsverein um 3 1/4 Uhr nachmittags geschlossen.

Rundschau.

Zur Klärung der „Frage“, ob bei Einführung der Bismarckschen Arbeiter-Unfallversicherung die Prämienlast von den einzelnen Staaten oder vom Reiche, bez. ob die Last leichter bei Errichtung von Landes- oder Reichsanstalten von den Prämienzahlern zu tragen sei, hat der sächsische Landtags-Abgeordnete Roth folgendes Bifertableau aufgestellt: Sachsen hat 2 970 220 Einw., Bayern 5 271 516, Preußen und das übrige Deutschland (welches letztere, wie Roth voraussetzt, sich an Preußen anschließen würde) zusammen 36 952 436. Arbeiter gab es in 10 Hauptgruppen 1875 in Sachsen 430 096, in Bayern 378 874, in Preußen 2 980 919 (in Summa 3 789 889), so daß in Sachsen schon die 7. Person ein Arbeiter ist, in Bayern die 14., in Preußen die 13., im ganzen Reich die 12. Den durchschnittlichen Arbeitslohn zu 600 Mk. gerechnet, betragen die Gesamtlöhne in Sachsen 258 057 600 Mk., in Bayern 227 329 400 Mk., in Preußen 1 788 551 400 Mk. Als Gesamtdurchschnittsprämien (zu 1,17 Proz.) entfielen auf Sachsen 3 019 273,92 Mk., Bayern 2 659 695,48 Mk., Preußen 20 926 051,38 Mk., im ganzen 26 605 020,78 Mk. Der Versicherungszuschuß (1/3) — Roth nimmt an, daß ein solcher geleistet würde und zwar staatenweise — betrüge hiernach für Sachsen 1 006 424,64 Mk., Bayern 886 565,16 Mk., Preußen 6 979 350,46 Mk. oder auf den Kopf der Bevölkerung: in Sachsen 34 Pf., in Bayern 17 Pf., in Preußen 19 Pf.

Die gesetzlichen Bestimmungen über den Betrieb in gewerblichen Etablissements, namentlich in solchen, welche mit Dampfkraft arbeiten, scheinen neuerdings von den Regierungsorganen in Leipzig

scharfer gehandhabt werden zu sollen und zwar nicht nur insoweit, als sie sich auf die Beschäftigung von minderjährigen Arbeitern erstrecken. Namentlich wird jetzt den Vorrichtungen zum Schutze der Arbeiter in den Betriebsstätten seitens der behördlichen Organe eine anerkennenswerte Aufmerksamkeit gewidmet und so mancher Arbeitgeber mag insfolgedessen zu Ausgaben veranlaßt werden, für die er bisher keinen Platz in seinem Kontobuche hatte. Beispielsweise haben neuerdings mehrere große Leipziger Buchdruckereien auf Veranlassung des hiesigen Fabrikinspektors erkleckliche Summen für Schutzvorrichtungen an den Maschinen, welche in einer Holzumkleidung der vorderen Triebräder bestehen, auf dem Aitar der Arbeiterfürsorge opfern müssen und hoffentlich werden diese Fälle nicht die einzigen bleiben.

Archiv für Buchdruckerkunst (A. Waldow), Heft 6, enthält: Typographische Numismatik (Fortsetzung) — Zur Geschichte der Buchbinderkunst — Gravieren und Neken in Glas — Ribbers Tiegeldruckmaschine für endloses Papier — Julius Klitzhardt — Aus unserer Karitätenmappe — Zeitschriften- und Bücherschau — Mannigfaltiges. — Beilagen: 1 Blatt Empfehlungstableau, 1 Blatt Adressarten.

Die Firma Leopold & Bär in Leipzig hat sich durch den Hinzutritt des Kaufmanns Louis Göbel in Leopold & Bär-Göbel umgewandelt. Von den Gesellschaftern vertreten nur je zwei, unter denen sich Herr Göbel befinden muß, die Firma.

Ein junger Mann aus Deberan, der „an der Maschine ganz selbständig arbeitet und ohne jede Anweisung Satz nach jedem Geschmack liefert“, bot sich in Mainz für 15 Mk. an.

Verboden auf Grund des Sozialistengesetzes die Nr. 18 der in Chicago erscheinenden Zeitschrift Vorbote, ferner das Flugblatt „Sozialrevolutionärer Klub, Newyork, Mahnruf“.

Der Redakteur des Herzlichen Vereinsblattes, Dr. Heinze in Leipzig, hatte die Homöopathie in einem Artikel behandelt, welcher die Ueberschrift: „Kurpfuscherei und Geheimmittelschwindel“ trug. 75 homöopathische Aerzte strengten Klage an. Der Angeklagte versuchte den Beweis der Wahrheit zu führen, mußte sich aber von dem gerichtlichen Sachverständigen, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Sonnenkalb, belehren lassen, daß die gesamte Heilkunde sich innerhalb der Grenzen des Experimentierens bewege und nur wenig Positives darbiete, daher für die allopathischen Aerzte keine Veranlassung vorliege, ihre homöopathischen Kollegen der Kurpfuscherei zu bezichtigen. Das Strafurteil lautete auf 100 Mk., Bezahlung der Kosten und Veröffentlichung des Urteils.

Die Beamten der Rheinischen Eisenbahn erhalten zum 1. Juli Lohnzulagen. — In Graz streiken 200 Arbeiter der Pollackischen Schuhmachereifabrik wegen Lohn Differenzen. — In Newyork und anderen Orten Amerikas streiken 2000 Arbeiter in Brauereien um Herabsetzung der Arbeitszeit von 15 auf 12 Stunden und Abschaffung der Sonntagsarbeit.

Gestorben.

In Berlin am 25. Mai der Buchdrucker-Invalide Karl August Heinrich Köbke, 58 Jahre alt — Geistesverfassung; am 25. Mai der Buchdrucker-Invalide Louis Reumeyer, 71 Jahre alt — Altersschwäche; am 7. Juni der Seher August Karl Ludw. Hänchen, 34 Jahre alt — Lungenentzündung. (Hänchen machte beim sächsischen Arzeneiforscher 1870 den Feldzug gegen Frankreich mit und hat sich auch wohl dort den Keim zu seiner Krankheit geholt.)

In Hamburg-Altona am 5. Juni der Gießer Th. F. Briel, 50 Jahre alt — Lungenentzündung; am 6. Juni der Seher H. B. Schwarz, 23 Jahre alt — Lungenentzündung.

In Leipzig der Seher-Invalide Ludw. Sonnenkalb, 75 Jahre alt.

Briefkasten.

S. W.: Dankend acciepte; es würde uns sogar angenehm sein, wenn Sie auch in anderen Vereinsangelegenheiten gelegentlich von sich hören ließen. — B. in Nürnberg: Inserat kostet 2 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Die Herren Ortsvorsteher werden erlucht, das Buch des Setzers Konrad Maystadt aus München an den Vereinsvorstand einzusenden bezuhs Richtigstellung seiner Einträge.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Bayern. 1. Du. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2549,60 Mk., Nachzahlungen 251,50 Mk., Invalidentasse 745,80 Mk., Summa 3546,90 Mk. — Ausgaben: Reisegeb. 1366,80 Mk., Arbeitslosen = Unterstützung 309 Mk., sonstige Unterstützung 35 Mk., Ueberschuß eingezahlt 1836,10 Mk. Mit Beiträgen und Abrechnung blieb im Rückstande: Bamberg.

Bayern. Auszug der Rechnung pro 1. Du. 1881.

Allgemeine Kasse:	
Vermögensbestand am 1. Januar 1881	Mk. 2406,23
Einnahme im 1. Quartal 1881	„ 3137,80
	Mk. 5544,03
Ausgaben im 1. Quartal 1881	„ 2953,86
Vermögensbestand am 1. April	Mk. 2590,17
Krankenkasse:	
Vermögensbestand am 1. Januar 1881	Mk. 4334,35
Einnahmen im 1. Quartal 1881	„ 1597,35
	Mk. 5931,70
Ausgaben im 1. Quartal 1881	„ 1466,42
Vermögensbestand am 1. April	Mk. 4465,28
Gesamtvermögen	Mk. 7055,45

Bezirksverein Hofen. Die am 11. Juni stattgehabte Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat: Straube, Vorsitzender; Rehbein, stellvertretender Vorsitzender; Wäse, Kassierer; Ismer, Schriftführer; Mubrat, Bibliothekar; sämtlich Hofbuchdrucker.

Bausen. Die 5. Johannisfeier wird allhier im Hotel Laue am 26. Juni abgehalten und werden die Kollegen der Nachbarorte hierdurch nochmals ergebenst eingeladen.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Mittwoch den 22. Juni abends 8 1/2 Uhr: Vereinsfestung in Staats Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, Rechenschaftsbericht, 2. Mitteilungen der Johannisfest-Kommission, 3. Wahl einer Kontroll-Kommission zum Johannisfest, 4. Remuneration des Vorstandes, 5. Fragekasten. Nächste Sitzung den 6. Juli: Vortrag über Goethes „Faust“ und Regitation von Szenen aus demselben von Herrn Dr. Lipschitz. — Unser diesjähriges Johannisfest findet Sonntag den 26. Juni in den Räumen der Berliner Bockbierbrauerei am Tempelhofer Berg statt. Konzert, Ball, Kinderbelustigungen u. c. Entree 30 Pf. Auswärtige Kollegen sind willkommen. Durchreisenden (gegen Vorzeigung des Legitimationsbuches) freier Eintritt.

Stralsund. Der hiesige Ortsverein feiert sein diesjähriges Johannisfest am Sonnabend den 25. Juni abends 8 Uhr im Restaurant Thalia (B. Linberg). Das Programm besteht aus einer musikalischen Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanz. Die geehrten Kollegen des Bezirks werden hierzu mit ihren resp. Damen freundlichst eingeladen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Deuthen der Seher Franz Pauli aus Deuthen; war schon Mitglied (erster Eintritt 1. März 1869 in Reunfinken, Westgau). — L. Schönwasser in Rattibor, Präsidentengasse 10.

In Bromberg der Seher Franz Schreiber, geb. in Insterburg 1859, ausgeleert daselbst 1879; war schon Mitglied. — Gustav Pansegrau, Dittmanns Buchdruckerei.

In Dresden die Seher 1. Alwin Fr. Dietrich, geb. in Habeburg 1858, ausgeleert daselbst 1876; war noch nicht Mitglied; 2. Alban Kiedel, geb. in Duerbach i. B. 1856; war schon Mitglied. — C. Lau, Reitbahnstraße 1, III.

In Essen die Seher 1. Aug. Bietinghoff, geb. in Gelsenkirchen 1861, ausgeleert daselbst 1880; war noch nicht Mitglied; 2. Ernst Wilh. Geinr. Licht, gen. Karsten, geb. 1858, ausgeleert 1877 in Uelsen; war schon Mitglied. — C. Werner, Dreifindenstraße 80, II.

In Pegnitz der Schweigerbegegn. Geinr. Lüders, geb. in Kalbörde 1860, ausgeleert in Königsutter 1881. — Albert Jäger in Nürnberg, Zubenstraße 22.

In Prausnitz der Seher Hermann Walter, ausgeleert in Trachenberg (Schlesien) 1879. — Karl Walter in Breslau, Neue Sandstraße 14, III.

In Sondershausen die Maschinenmeister 1. Hugo Treffurth, geb. in Sondershausen 1861, ausgeleert in Nordhausen 1879; war noch nicht Mitglied; 2. Georg Hauptner, geb. in Leipzig 1861, ausgeleert in Lobositz (Böhmen) 1880. — C. Knaut, Hofstraße 29.

Stuttgart, 17. Juni 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine Buchdruckerei mit zwei Schnellpressen und Gasmotorbetrieb, mit modernen Schriften reich ausgestattet, mit gutem Verlag und alter Kundenschaft, in einer schönen großen Stadt Mitteldeutschlands ist Familienverhältnisse halber für 40 000 Mk. mit einer Anzahlung von 30 000 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten erbittet man: N. C. 416 an die Expedition dieses Blatts. [416]

Eine gutrentierende Buchdruckerei

mit Blattverlag, die einzige in einer gewerbereichen Mittelstadt, ist nebst Buch- und Papierhandlung unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Off. sub A. B. 5 an den Invalidentauk Leipzig erb. [426]

Eine Buchdruckerei

in einer freundlichen Stadt Mitteldeutschlands, mit dem Verlag eines gut rentierenden Blatts, nebst Sortimentbuchhandel etc., ist für den billigen Barpreis von 4500 Thlr. sofort veräußlich. Geräumiges Wohnhaus mit großem Laden und daran stoßendem Garten kann mit erworben werden. Offerten unter N. T. 240 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig. (H. 35 143) [422]

Günstiger Kauf!!

Da ich schon im Juni mein neues Geschäft in der Nähe von Berlin übernehmen muß, so will ich meine hiesige, in Stottern Gange befindliche Buchdruckerei mit vielen reichhaltigen Schriften und fast neuer Johannisberger Maschine, sowie Verlag eines wöchentlich zweimal erscheinenden Blatts, vielen anderen festen Arbeiten sofort ganz billig verkaufen. Kauflustige ersehe ich um sofortige mündliche Unterhandlung. 292] N. v. d. Chevallerie in Goslar am Harz.

Ein junger Buchdrucker

wünscht behufs Gründung eines Hausstands entweder eine rentable Druckererei in Nassau, Hessen-Nassau, Württemberg oder Bayern zu kaufen resp. sich an einer solchen mit Kapital und persönlicher Thätigkeit zu beteiligen. Gef. Offerten werden sub U. G. 523 durch die Annoncen-Expedition von S. Kornik, Berlin S., Dranienstraße 68, erbeten. [420]

Eine gebrauchte Schnellpresse

wird baldigst zu verkaufen gesucht. [424] K. Unglaub, Kaltennordheim (Thür.).

Eine gebrauchte noch gut erhaltene

Dinglersche Handpresse

Druckfläche 56 x 74 cm, ist billig zu verkaufen. Näheres bei [409] Georg Furberg-Rust in Offenbach a. M.

Für eine größere Buchdruckerei am Niederrhein wird ein solcher, im feinern Accidensfach durchaus tüchtiger, mit guter Schulbildung ausgerüsteter

Unter-Faktor

auf dauernde Kondition gesucht. Offerten unter C. D. 419 besorgt die Exped. d. Blatts. [419]

Tüchtige Fertigmacher und Justierer

finden dauernde Kondition bei Georg Furberg-Rust, Schriftgießerei in Offenbach a. M. [408]

Ein gewandter

Stereotypen

zum sofortigen Eintritt gesucht. [417] Emil Schellmann, M.-Olabach.

Ein tüchtiger, erfahrener

(H. 13411)

Stereotypen oder Graveur

welcher im Fertigmachen von Galvanos und Stereotypplatten hinreichend geübt, findet in Berlin gute und dauernde Stellung. Meldungen mit ausführlicher Angabe der bisherigen Thätigkeit sub H. A. 555 an Haasenstein & Vogler, Berlin SW. erb. [425]

Ein mit der Annoncen-Aufnahme und dem Korrekturenlesen vertrauter zuverlässiger und solider Schriftsetzer, der mehrere Jahre einer mittlern Buchdruckerei vorgestanden, und der namentlich in Accidenssatz firm sowie im Tabellen-, Werk- und Zeitungssatz bewandert ist, den Lokal-Reporter vertritt, sucht, geführt auf gute Zeugnisse, bald oder 1. Juli ähnliche Kondition. Gef. Off. an S. Karge, Lauenburg i. Pommern. [421]

Mehrere gebrauchte und von der Fabrik neu hergerichtete

Schnellpressen

haben unter Garantie und unter günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen

J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei, Litensilien- und Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.



Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverchluss

D.R.-Patent No. 10161.

Länge: 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm.

Einfacher, sicherer Schluss! Größte Dauerhaftigkeit!

E. Reinhardt, Leipzig, Königsplatz 17.

Berger & Wirth

früher G. Hardegen.

Fabrik von schwarzen u. bunten

Buch- u. Steindruck-Farben

Firnissen.

Gegründet 1853.

LEIPZIG.



Setzschiffe.

Mit Zinkboden, Rand von Mahagony und mit Messing ausgelegt.

Mit Zunge. Ohne Z.

Octav 15,6:26,2 Cmr. Lichtmass M. 6,30. M. 4,60.
Quart 21,0:29,0 " " " 8,60. " 5,80.
Folio 26,0:39,0 " " " 12,50. " 8,-
" 29,0:42,0 " " " 14,-. " 9,50.

Spaltenschiffe werden in jeder Größe geliefert.

Leistenbret zum Setzen von Placaten

94,0:63,0 Cmr. M. 6.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig

Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung. [F]

Correctur-Abzieh-Apparat.

Ganz Eisen. Einfachste und pract. Construction.

47:78 Cmr. innerer Raum M. 135.

Tisch dazu M. 15.

Der mit Filz überzogene Cylinder wird einfach über die geschwärzte mit dem Papier belagte Schrift gerollt und giebt die saubersten Abzüge. Die Schienen, auf welchen die Walze läuft, sind der Schrifthöhe angemessen stellbar. Man kann, mit genau justirten Schiffen, deren Bodenstärke gleich ist, auch in den Schiffen selbst abziehen.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig

Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung. [F]

Gutenberg-Monument

in Frankfurt a. M. Glanz-Lichtdruck auf vierfachen 64/48 cm grossem Karton. Nettopreis 1,50

Mark. Per Post bezogen 1 Expl. 2,50 Mk., 2 Expl. 3,80 Mk., 3 Expl. 5 Mk.; 5 und mehr Exemplare ohne Aufschlag, auf 10 Expl. ein Frei-Exemplar. Gegen Einsendung des Betrags zu beziehen von Emil Birner in Frankfurt a. M., Grosse Rittergasse 13, Sachsenhausen. [318]



Ein Buchdrucker, 24 Jahre alt, an Maschine u. Kasten gl. tüchtig, gegenw. Leiter einer K. Buchdr., sucht anderweitig Stellung. Gef. Off. mit Gehaltsangaben an L. Ziegler, Nürnberg, Münz-Platz 6, erb. [418]

Ein junger tüchtiger Setzer sucht sofort wenn möglich dauernde Kondition. Gef. Off. erbeten an C. Siebert, Burg bei Magdeburg, Promenade. [413]

Für die am 5. und 6. Juni in Breslau uns zu teil gewordene vorzügliche Gastsfreundschaft unsern Dank. Die Delegierten aus Liegnitz. [423]

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 22. d. Mts. nachmittags von 1 1/2 Uhr ab werde ich in der Hantsche & Gabrielschen Buchdruckerei in Pöngitz (Eisenbahnstation) bei Görlitz ca. 450 Pfd. Brotschriften inkl. Auschluss (Petit, Korpus, Cicero, Tertia, Text und Doppelmittel); 1 Formeregal mit Brettern, 3 Regale inkl. Kästen, ca. 64 Sätze Zierschriften sowie Linien, Einfassungen, Schiffe, Durchschuß etc. und 1 Nagar-Handpresse öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Görlitz, den 14. Juni 1881.
Müller, Königl. Gerichtsvollzieher. [412]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Sonnabend den 25. Juni:

Johannisfeier bei Honorand

bestehend in Konzert (im Vordergarten) und Ball. Militärmusik der Bücknerschen Kapelle. Einlass 7 Uhr. — Anfang 1/2 8 Uhr.

Billets für Mitglieder à 30 Pf., für Gäste à 1 Mk., für Extradamen à 20 Pf. sind beim Verwalter sowie bei den Kassenschreibern zu haben. — Konditionslose und invalide Mitglieder des Vereins haben freien Zutritt. — Kindern ist der Einlass in den Saal nicht gestattet. Der Vorstand.

Bewegungsstatistik vom 29. Mai bis 4. Juni.

Mitgliederstand 791 (Allg. Kaffe 779, Zweigtrankenkasse 501); Konditionslose 39; Patienten in der Hauptkaffe 23, in der Zweigkaffe 15; Invaliden 31; Witwen 33. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 814.

Durch die Expedition des Correspondent in Leipzig-Neuditz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franco zu beziehen:

Deutscher Buchdruckeratlas. 2 Bdg. Taschenformat, in blauen Umschlag gebettet. 15 Pf.

Didolphs Photographie. Visitenkarten-Format 35 Pf. (exkl. Porto). Kabinetformat 1,25 Mk.

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

Duden, Vollst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache. Nach den neuesten preuß. bayer. u. sächs. Regeln. Mk. 1. Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Darstellt von Anton Jellouschek. 25 Pf.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte 5 Mk.; Probeh. 25 Pf. Erschienen Heft 6. Webers Handbuch der Fremdwörter. 15. rev. Auflage. 40 Bogen 8g. Oktav. 5 Mk.

12 Buchdrucker. (Biographien.) Von Schmitz-Weissenfels. 11 Bogen. 30 Pf.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags per Postanweisung aufgenommen.

Offerten sind möglichst in doppelter Konvert einzusenden und franco-Marke beizufügen.